Die Vernunftehe.

Novellette von Paul Bliß.

(Nachdruck verboten.)

Er war der Baron Botho von Werdensels, Herr der drei Rittergüter Werdensels, Waldeck und Kleistshöhe, unalter Adel, Mitglied des Herrenhauses, Besitzer eines ungeheuren Vermögens, ehemaliger Rittmeister bei den zweiten Garde-Ulanen, also Edelmann vom Scheitel bis zur Sohle, oder besser gesagt: von der tadellosen Frisur bis zu den aristokratisch schmalen Stiefeln.

Sie war das Freifräulein Liane von Linden-Laswitz, einzige Tochter des Generallieutenants z. D., ebenfalls ungeheuer reich, sie war schön, hochgebildet, von elegantem Wuchs, ihre Vornehmheit war die der „Geborenen" und ihre Toiletten von jener soliden Eleganz, die stets der Aristokratie eigen ist.

Diese beiden Sprossen edelsten blaublütigen Herkommens hatten sich vermählt, — nicht aus Liebe oder Neigung, sondern ganz einfach aus Vernunft.

Er war sechsunddreißig Jahr alt, er hatte ein volles lustiges Leben hinter sich, — seine Kameraden nannten ihn stets nur den tollen Botho, und jetzt, da sein Haar bedenklich zu lichten begann, und sein strammer Schnurrbart noch all der täglich erneuten Färbungen mehr und mehr grau wurde, jetzt besann er sich, was er seinem Stammbaum schuldig war, und faßte den schweren Entschluß, ins Joch der heiligen Ehe zu treten.

Sie war dreiundzwanzig Jahr, hatte ein Leben ohne Aufregung hinter sich, hatte allerdings schon drei Körbe vertheilt, denn sie wollte nur einen Mann, der geistig höher stand als sie — wodurch sie bei den heirathsfähigen Herren ihrer Kreise den Ruf einer Kokette bekommen hatte, — und jetzt, nachdem seit zwei Jahren keiner mehr um sie angehalten hatte, nahm sie die Bewerbung des Barons an und wurde seine Gattin. —

Die Flitterwochen verlebte das junge Paar am Genfer See. Man hatte eine elegante Schweizervilla in Montreux gemiethet, ein entzückendes Duskulum mit großem schattenreichen Park, unmittelbar am See gelegen, die eine Aussicht bot auf den Bergriesen von Wallis und Savoyen und auf den eisigen Dent du midi.

Sie lehten ganz zurückgezogen, machten viele Spazierfahrten in die Umgegend, nach Clarens, Vevey, Villeneuf, unternahmen manche Fußpartie nach Gilon und Les-Avant, dann heftigen sie den Grammont und die Argentines, pflückten Alpenrosen und Edelweiß und erfreuten sich der wonnigen Einsamkeit ihrer ersten glücklichen Ehewochen.

Als der Herbst herankam und der kleine Ort von Kurgästen überfüllt war, entflohen sie dem internationalen Getriebe dieses weltberühmten Luftkurorts und nahmen ihren Wohnsitz von nun an in einer reizenden Villa des Thiergartenviertels in Berlin.

* * *

Drei Jahre später.

Die Ehe ist kinderlos geblieben.

Der Baron hat Neigung korpulent zu werden. Was thun an freier Zeit bleibt, bringt er in den Klubs und Spielsälen zu, auch in besseren Chantants und bei Premièren neuer Possen und Balletts sieht man ihn oft. Seiner Neigung für schöne Damen thut der Ehering keinen Abbruch, aber er ist stets so vorsichtig, wie er es seinem Namen und seiner Stellung schuldig ist. Daheim ist er selten, es ist ihm zu einsam da, — seine Gattin ist nach und nach so kühl und reservirt geworden, daß er sich auch nicht die geringste Zärtlichkeit erlauben darf. Das kann er absolut nicht begreifen, indessen macht er sich keine große Sorge deshalb, er hofft auf die Zukunft und auf irgend einen glücklichen Zufall, — dann wird schon alles wieder anders werden, — und so lebt er glücklich in den Tag, meist aber in die Nacht hinein.

Die Baronin ist unglücklich. Die Ehe hat sie enttäuscht. Sie weiß, daß ihr Gatte sie betrügt, seit nahezu drei Jahren weiß sie es schon, aber sie erträgt es schweigend, sie ist zu vornehm, ihm eine Scene zu machen, und an eine Scheidung denkt sie gar nicht, des Skandals wegen. So lebt sie einsam weiter. Sie ist Vorstandsmitglied von allen möglichen Wohlthätigkeitsvereinen, das beschäftigt sie am meisten und ernsthaft, dann aber hat sie eine Lieblingsarbeit von früher wieder aufgenommen, sie malt.

In der Gesellschaft ahnt natürlich kein Mensch, daß die Ehegatten innerlich fremd geworden sind, denn außerhalb des Hauses, wenn sie zusammen sind, wird der Schein gewahrt.

Dies Leben wurde nun seit nahezu drei Jahre so geführt. Seit vierzehn Tagen aber war eine Aenderung eingetreten.

Die Baronin langweilte sich. Ihre leidenschaftlichen Bestrebungen verloren an Interesse für sie, mit Ungeduld suchte sie nach neuer Arbeit, nach etwas, das sie noch nicht kannte; was sie suchte und brauchte, wußte sie selbst nicht, daß sie aber etwas Neues, bisher Ungekanntes brauchte, das empfand sie nur zu klar und diese Ungewißheit machte sie nervös.

Von Tag zu Tag wird sie nervöser. Das geringste Geräusch läßt sie zusammenfahren, tagelang liegt sie oft auf dem Ruhebett, sinnend und grübelnd; als ihr Mann kommt, sich nach ihrem Befinden zu erkundigen, starrt sie ihn schweigend an, als er aber sie berühren will, zuckt sie zusammen und heißt ihn gehen, — allein sein will sie nur.

Endlich schickt der Arzt sie fort, — Luftveränderung, — vielleicht hilft das.

Wieder nach dem Genfer See. Diesmals aber nicht nach Montreux, sondern höher hinauf nach Glion, dem sogenannten Rigi Vaudois.

Eine Tante, die Gesellschafterin und eine Zofe begleiten die Baronin, der Gatte bleibt zu Hause. Er ist einverstanden, und lächelnd sagt er zu seinen Freunden: „Meine Frau reist ins Bad zu meiner Erholung."

Vier Wochen ist die Baronin in Glion.

Der Arzt hat recht gehabt. Die Baronin erholt sich zusehends. Das Neue der Umgebung wirkt erfrischend, dazu die reine Luft der Berge, das regelmäßige Leben, das alles giebt ihr die frische Farbe der Jugend wieder, — sie lacht wieder und nimmt regen Antheil an ihrer Umgebung, sie fühlt, wie ganz allmählich ihre Lebenskraft und Lebenstreude wiederkehrt und oft hat sie eine Stimmung, als ob sie laut kosubeln möchte.

Und sie macht auch wieder. Täglich sitzt sie im Freien, wenige Minuten vom Hotel entfernt, und pinselt mit Eifer und ernster Hingabe. Sie entdeckt mit einmal ihr Talent. Nicht mehr bloße Spielerei ist ihr das Malen, sie nimmt es jetzt bitter ernst und denkt energisch daran, sich ganz dieser Kunst zu widmen.

Eines Tages gesellt sich ein Herr zu ihr. Er überrascht sie, fast lautlos ist er herangekommen und plötzlich steht er hinter ihr und sieht staunend auf ihre Arbeit.

Anfangs beachtet sie ihn gar nicht, als er aber keine Miene macht, fortzugehen, erhebt sie sich, packt ihre Geräthschaften zusammen und will sich entfernen.

Da tritt er dazwischen: „Nicht doch, meine Gnädigste, ich will Sie doch nicht vertreiben; Ihre Arbeit hat mich interessirt, ich bin selbst Maler, — wenn Sie gestatten — Wallkoff ist mein Name, — und nun erlauben Sie gütigst, daß ich die Staffelei wieder aufstelle, und dann arbeiten Sie, bitte, weiter." Ohne zu fragen, nimmt er ihr die Geräthschaften aus der Hand und stellt alles wieder auf.

Lächelnd läßt sie es geschehen. Die ganze Art, wie er es that, duldete keinen Widerspruch, und so fügt sie sich denn auch.

„So, wenn ich bitten darf", — mit seinen blitzenden braunen Augen sieht er sie an, — „und ich muß Ihnen meine Anerkennung aussprechen, meine Gnädigste, Ihre Arbeit ist sehr brav, das ist kein Dilettantismus, das ist wirkliche wahre Kunst", — unausgesetzt blickt er sie an.

Und sie fühlt, wie sie erröthet, — sie schämt sich dessen, sie ärgert sich, aber sie kann es nicht ändern, und schließlich glüht ihr ganzes Gesicht.

Endlich rafft sie sich auf und beginnt, wenn auch zuerst mit nur unsicherer Stimme: „Wir ist Ihr Name nicht unbekannt, mein Herr, — wenn ich nicht irre, wurde Ihre „Genoveva" mit der großen goldenen Medaille ausgezeichnet, — nicht wahr?"

Lächelnd nickt er: „Niemand entgeht seinem Ruhm, — ja, meine Gnädige, Sie haben recht, ich bin der Glückliche."

So plaudern sie länger, zuerst von seinem Bild, dann von anderen, von der Kunstausstellung im allgemeinen, dann von der Landschaftsmalerei im besonderen und schließlich von ihren Arbeiten.

Als er sich empfiehlt, bekommt er die Erlaubniß, wiederkommen zu dürfen, um ihre Arbeiten zu korrigiren.

Ein sonderbarer Mensch, denkt sie, als er fort ist, — und wie energisch und selbstbewußt; — jetzt erst fällt es ihr ein, daß sie doch zu entgegenkommend war, und erst recht ärgert sie sich jetzt über ihr ganzes Betragen. Aber nach und nach ruft sie sich seine Erscheinung in die Erinnerung zurück. Seine Haltung und sein männlich offenes Wesen imponirten ihr, und aus seinem Gesicht mit dem kecken Bärtchen sprach Lebenslust und Daseinsfreude. Er war ein schöner Mann, das stand fest, und auch ein Mann von geistiger Bedeutung, ein Künstler, ein Genie — — — sie fühlte, wie heftig ihr Herz pochte.

* * *

Sie trafen sich jeden Tag.

Er war ein strenger aber ein gerechter Lehrer, und sie eine lernbegierige und dankbare Schülerin.

Ihre Kunst brachte sie bald näher zusammen. Sie wurden Freunde und gute ehrliche Kameraden.

Einmal, als sie so neben einander gingen, dachte sie an ihren Gatten, und sie fing an, beide Männer zu vergleichen, — lange dachte sie darüber nach, — und der Vergleich fiel zu Ungunsten des Barons aus, — dann aber schämte sie sich ihrer Gedanken und verscheuchte sie.

Einander Mal wurden sie von einem Gewitter überrascht. Ganz plötzlich war das Unwetter da und sie beide allein ohne schützendes Dach. Schließlich nahm sie seinen Arm, er spannte ihren Malschirm auf, und so — Arm in Arm und eng an einander geschmiegt — gingen sie durch den heftig herniederströmenden Regen, bis sie endlich ein Hüttchen fanden, wohinein sie sich retten konnten.

Es war ein kleiner Wetterverschlag, so daß sie ganz dicht zusammentreten mußten, um trocken zu bleiben. Aber mit etwas guter Laune und Humor ließ es sich ertragen. Ihr kam die Situation äußerst komisch vor, so daß sie oft hell auflachte. Er aber war heute ganz sonderbar, ging wie umgewandelt, ernst fast finster. Sie merkte es wohl, verstand es nicht, wollte aber auch nicht fragen.

Und draußen tobte das Wetter und Schlag auf Schlag grollte der Donner durch die Berge. Da es immer toller wurde, bekam sie schließlich doch etwas Angst und kam näher heran an ihn. Sie sah, wie er sich beherrschte, um seine Aufregung nicht zu zeigen, aber aus seinen flammenden Blicken, aus den fiebernden Schläfen sah sie seine Unruhe.

Da mit einem fürchterlichen Getöse fuhr ein neuer Schlag nieder, der alles erbeben machte. In höchster Angst schrie sie auf, faßte nach ihm und barg an seiner Brust ihr Gesicht, um nichts mehr zu sehen von den grellen Blitzen.

Und er legte seine Arme um sie, und er athmete das Parfüm ihres Haares, und fühlte ihr leises Erzittern, und behutsam streichelte er das goldblonde Haar und flüsterte es dann, und als sie sich frei machen wollte, hielt er sie noch fester umfaßt und flüsterte mit bebenden Lippen: „Ich hab' Dich so lieb, — hast Du es denn noch nicht gemerkt?"

Gluthübergossen stand sie da und hat ihn, nicht mehr weiter zu sprechen, wenn anders er sie nicht hinausstreiben wollte in das tobende Wetter.

So wurde denn nichts mehr gesprochen. Stumm, fast wie fremd, standen sie nebeneinander.

Als das Wetter zu Ende war, gingen sie hinaus.

„Und Sie haben mir nichts zu sagen, Liane?" flehte er, als sie sich Adieu sagten. — „Kein Wort der Hoffnung?" — mit bittenden Blicken sah er sie an.

Zitternd stand sie da, keines Wortes mächtig. Endlich stieß sie heraus: „Leben Sie wohl, — leben Sie wohl!" Damit verschwand sie.

* * *

Eine furchtbare Nacht verging. Liane fand keine Ruhe. Jäh und entsetzlich gähnte der Abgrund vor ihr. Wochenlang war sie wie im Traum gewandelt und nun erst merkte sie die ganze Größe der Gefahr. — Nein! um Gotteswillen, nein! nicht dies Entsetzliche! — Jetzt war es klar in ihr. Nur eins gab es: fort! fort! —

Am nächsten Tage reisten sie ab. Ihre Umgebung war erstaunt, sprachlos, aber Liane erfand Ausreden und Gründe genug, und ihr Wille geschah.

Zwei Tage später waren sie in Berlin. Auch der Baron war erstaunt, aber Liane zog ihn in ihr Gemach. Weinend warf sie sich vor ihm nieder und mit bittender Stimme flehte sie: „Botho, ich beschwöre Dich, laß mich nicht länger mehr allein, ich bin nur ein schwaches Weib, rette mich vor mir selbst!"

Da fiel es wie Schuppen von seinen Augen. Er fragte nicht, er begriff alles, — er kannte ja die Welt. Und dann nahm er sie in seine Arme und schloß sie in inniger Liebe an sich: „Vergieb mir, Liana, vergieb mir alles, von heute an soll es anders werden, so wahr ich ein ehrlicher Kerl bin!" . .

Ein Jahr später hatte der Herr von Werdensels, Waldeck und Kleistshöhe einen Stammhalter.

Kleine Chronik.

* **Leipzig**, 15. November. (Ein rabiater Bursche.) Gestern Abend wurde der 17jährige Hausbursche Trapp aus Erfurt, der in einem hiesigen größeren Restaurant beschäftigt ist, wegen eines rohen Streichs in Haft genommen. Derselbe, z. Z. noch Fortbildungsschüler, war in der 4. Bezirksschule erschienen, um dort eine Beschwerde beim Herrn Direktor Nächter anzubringen. Von genanntem Herrn wurde er mit seinem Anliegen an die zuständige Behörde verwiesen. Als T. das Schulgebäude verlassen wollte, begegnete er dem dortigen Schulaufwärter, der ihn seiner Meinung nach früher einmal beleidigt hatte. Mit demselben gerieth er in Wortwechsel, so daß schließlich der Hausmann den Fortbildungsschüler gewaltsam aus der Schule entfernte. In dieselbe drang T. trotzdem wieder ein und lief in die 1. Etage hinauf, woselbst er den Direktor noch antraf. Bei diesem brachte er wiederum über die ihm widerfahrene Behandlung eine Beschwerde vor und wurde schließlich vom Direktor wegen seines herausfordernden Benehmens ebenfalls weggewiesen. Hierauf stach der Bursche ohne Weiteres mit einem Nickfänger auf den Direktor ein und traf denselben an der rechten Brust. Die Verletzung ist zum Glücke nicht gefährlich.

* **Berlin**, 15. November. (Selbstmord eines Bankiers.) Der als sehr vermögend geltende hiesige Kaufmann und Grundstücks-Makler Paul Lindenau hat sich gestern Nachmittag auf dem Kirchhof in Weißensee bei dem Erbbegräbniß der Familie Lindenau erschossen. Er soll ein Vermögen von zwei Millionen besessen haben. Der Anlaß zum Selbstmord ist unbekannt. Seit einiger Zeit ging in kaufmännischen Kreisen das Gerücht, daß Lindenau in Folge großer Engagements in Schwierigkeiten sei. Lindenau hinterläßt eine Frau und zwei erwachsene Söhne.

* **Hamburg**, 15. November. (Eine gefährliche Lüge.) Der angebliche Mörder der Schwedin Andersen, die, wie wir berichteten, vor 17 Jahren ermordet wurde, hat, wie sich jetzt herausstellt, seine Selbstbezichtigung von dem deutschen Konsul in Pernambuco nur zu dem Zwecke vorgebracht, um freie Reise nach Hamburg zu erlangen. Der merkwürdige Nordslänger bleibt natürlich in Haft.

* **Kröpelin** i. Meckl., 15. November. (Erstochen.) Auf dem Nachbargut Wichmannsdorf erstach beim Erntebier ein Hofgänger den Tagelöhner Möller. An dem Mörder wurde furchtbare Lynchjustiz verübt. Schwer verletzt wurde er zur Haft gebracht.

* **Bremen**, 15. November. (Mord.) Wie bereits mitgetheilt, wurde gestern eine ältere Frau in Neustadt von einem jüngeren Manne niedergeschlagen und nach grausiger Verstümmelung ermordet. Der Grund ist Nachsucht. Der Mörder übergab sich der Polizei. Wie jetzt bekannt wird, ist die Ermordete die 48jährige Arbeitsfrau Wittwe Kühn, der Mörder der Arbeiter Bösche aus Hoya. B. ist schon mehrfach vorbestraft.

* **Graudenz**, 15. November. (Wieder eingefangen.) Vor längerer Zeit wurden der Baron v. d. Goltz und sein Förster in der Straßburger Gegend von zwei Bilddieben erschossen. Es gelang, die Mörder einzufangen, und der eine wurde in Thorn zum Tode verurtheilt und hingerichtet, der andere zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Dieser Letztere, ein gewisser Anton Kopistzecki, entsprang jedoch und entfloh nach Rußland, wo ihm aber die russische Grenzwache sogleich festnahm. Anscheinend hatte er auch den russischen Behörden gegenüber kein reines Gewissen, denn er wurde dort lange festgehalten und soll auch inzwischen eine alte Schuld abgesessen haben. Am 12. November nun erfolgte von Mlawa aus seine Auslieferung an das Grenz-Polizei-Kommissariat Illowo. Unter Aufsicht von zwei Gendarmen und an den Füßen mit Ketten geschlossen wurde er mit der Bahn nach Graudenz weiterbefördert.

* **Coburg**, 15. November. (Erstochen.) In Paulinzelle wurde ein Schachtmeister des Bauunternehmers Schupper von einem Arbeiter wegen Lohnstreitigkeiten erstochen.

* **Rudolstadt**, 15. November. (Eisenbahnunglück.) Auf der Strecke Blankenburg-Oberrottenbach fand ein Zusammenstoß eines Extrazuges mit einem mit Personen besetzten Bahnmeisterwagen (Draisine) statt. Von den auf dem letzteren befindlichen Personen wurde ein Arbeiter getödtet, einer schwer verletzt. Nach einer Meldung von anderer Seite ist der Getödtete der Bauunternehmer Zimmer.

* **Wiesbaden**, 15. November. (In Streite erstochen.) In Hoppard wurde der Bahnhofswirth v. d. Huetten im Streite erstochen. Der Thäter ist verhaftet.

* **Zweibrücken**, 15. November. (Verhängnißvoller Mauereinsturz.) Durch den Einsturz der Grundmauer des Neubaues des Evangelischen Vereinshauses wurden zwei Arbeiter getödtet.

* **Metz**, 15. November. (Hochwasser.) Die Mosel hat in raschen Steigen gestern den zweithöchsten Stand seit zwölf Jahren erreicht; doch strömt das Hochwasser hier ohne Gefahr vorbei. Seit Mitternacht ist langsames Sinken des Flusses eingetreten.

* **Colmar** (Lothringen), 15. November. (Selbstmord.) Der Großindustrielle Jean Kiener, ein bekannter Pferdezüchter, Besitzer großer Fabrik-Etablissements, Mitglied des Landes-Ausschusses, der Colmarer Handelskammer, hat sich in Wiesbaden mit seinem Jagdgewehr erschossen. Er war 57 Jahre alt.

* **Würzburg**, 15. November. (Ein sensationeller Mordplan) ist hier entdeckt worden. Der Kutscher Peck hatte den Fuhrknecht Wolf zur Ermordung seiner Ehefrau gedungen. Der Plan mißlang, da Wolf während des Wartens auf sein Opfer dem Schnaps zu stark zugesprochen hatte. Beide Kumpane wurden verhaftet und sind geständig.

* **Laibach**, 15. November. (Erdstoß.) Heute früh kurz nach 4 Uhr erfolgte ein mäßig starker, 3 Sekunden dauernder Erdstoß mit Schwingungen des Bodens und unterirdischem Getöse. Die Bevölkerung wurde nur vorübergehend und nur in geringem Maße beunruhigt.

* **Mailand**, 15. November. (Zugentgleisung.) Bei einer über den Tessin führenden Brücke der Bahnlinie Mailand-Turin entgleiste ein Güterzug. 12 Wagen wurden zertrümmert und von dem Zugpersonale 3 Personen schwer verletzt.

* **Petersburg**, 15. November. (Große Ueberschwemmung.) Hier ist gestern eine große Ueberschwemmung eingetreten. Alle Stadttheile jenseits der Newa stehen unter Wasser. Der Verkehr stockt, der Galeerenhafen ist verwüstet, auf dem Kamenoostrow-Prospekt ist der Verkehr gesperrt. Die Bewohner der Kellerwohnungen sind in furchtbarer Aufregung. Unglücksfälle sind bis jetzt nicht vorgekommen. Der Wind legt sich jetzt bereits, und das Wasser fällt.

* **Orsha**, 15. November. (Pulverexplosion.) In der Gläser'schen Gewehrfabrik hat in Folge Unvorsichtigkeit eines mit Herausnehmen von Pulver aus alten Patronen beschäftigten Lehrlings, welcher das Pulver zu nahe an eine Flamme brachte, eine Explosion stattgefunden. Das Haus wurde fast vollständig zertrümmert. 6 Personen, darunter der Fabrikant und der Lehrling, kamen ums Leben, 5 trugen schwere Verletzungen davon.

* **Konstantinopel**, 15. November. (Erdbeben.) Auf der Insel Chios sind gestern gegen Mitternacht ein äußerst heftiges Erdbeben statt. Nähere Nachrichten fehlen.

* **London**, 15. November. (Tod in den Wellen.) Eine der Admiralität aus Chemulpo unter dem 14. d. Mts. zugegangene Drahtnachricht meldet, daß eine zu dem Panzerschiff „Edgar" gehörige Schaluppe untergegangen ist und 48 Mann der Marine-Infanterie ertrunken sind.

Kirchliche Nachrichten.

Am 23. Sonntag nach Trinitatis und Bußtag predigen:

(Gesammelt wird eine Kollekte für die Kirchendiener-Wittwen-Kasse.)

U. L. Frauen: Vorm. 10 Uhr Herr Archidiakonus Pfanne. Mittags 12 Uhr Militärgottesdienst Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Superint. D. Förster. Nachm. 3 Uhr Versammlung konfirmirter Töchter bei Demselben. Abends 6 Uhr Herr Diakonus Grünseisen.

Thomas'scher Kindergottesdienst, Mittelstraße 10: Vorm. 8½ Uhr. Bußtag Vorm. 10 Uhr Herr Superint. D. Förster; nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier. Abends 6 Uhr Herr Archidiakonus Pfanne.

St. Ulrich: Vorm. 10 Uhr Herr Oberprediger Wächtler. Abends 6 Uhr Herr Diakonus Heintze.

Bußtag Vorm. 10 Uhr Herr Oberprediger Wächtler; nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier. Abends 6 Uhr Herr Oberdiakonus Richter.

St. Moritz: Vorm. 10 Uhr Herr Oberprediger Saran. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Derselbe. Abends 6 Uhr Herr Diakonus Nietschmann.

Bußtag Vorm. 10 Uhr Herr Oberprediger Saran; nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier. Abends 6 Uhr Herr Diakonus Nietschmann.

Hospitalkirche: Vorm. 8½ Uhr Herr Diakonus Nietschmann.

Bußtag Vorm. 8½ Uhr Herr Diakonus Nietschmann.

Dom kirche: Vorm. 10 Uhr Herr Domprediger Lang. Mittags 11½ Uhr akademischer Gottesdienst Herr Professor D. Hering. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Domprediger Lang. Abends 6 Uhr Herr Kandidat Sommer.

Bußtag Vorm. 10 Uhr Herr Konsistorialrath D. Göbel; nach der Predigt Vorbereitung und Kommunion Herr Domprediger Beelitz. Abends 6 Uhr Herr Domprediger Lang.

Neumarktkirche: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor D. Hoffmann. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Pastor Jordan. Nachm. 5 Uhr Herr Hilfsprediger Freybe.

Bußtag Vorm. 10 Uhr Herr Hilfsprediger Freybe; nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier Herr Pastor D. Hoffmann. Nachm. 5 Uhr Derselbe.

St. Stephanus: Vorm. 10 Uhr Herr Diakonus Wagner.

Bußtag Vorm. 10 Uhr Herr Diakonus Wagner; nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier.

Paulus-Gemeinde: Nachm. 5 Uhr Herr Pastor Bach.

Bußtag Nachm. 5 Uhr Herr Pastor Bach.

St. Georgen: Vorm. 10 Uhr Herr Diakonus Wetzel. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Hilfsprediger Eisenkraut. Nachm. 5 Uhr Derselbe.

Bußtag Vorm. 10 Uhr Herr Oberprediger Knuth; nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier. Nachm. 5 Uhr Herr Diakonus Witte; nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier.

Johanneskirche: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Faßmer. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Derselbe.

Bußtag Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Faßmer; nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier.

Städtisches Siechenhaus: Vorm. 8½ Uhr Herr Pastor Faßmer.

Bußtag Vorm. 8½ Uhr Herr Pfarrgehilfe Kindervater.

Bergmannstrost: Nachm. 5 Uhr Herr Pfarrgehilfe Kindervater.

Diakonissenhaus: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor emer. Magnus.

Evangel.-luth. Gemeinde Wuchererstraße 11, 2 Tr.: Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Wesleyanische Gemeinschaft Harz 11: Vorm. 9½ Uhr und Abends 8 Uhr Predigt. Vorm. 11—12 Uhr Kindergottesdienst.

Dienstag den 19. November Abends 8½ Uhr Predigt Herren Prediger J. Fr. Wiesenauer und Döbereiner.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Militärgottesdienst, 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Andacht für die armen Seelen.

Bußtag. Von Morgens 6 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr Stundengebet. 6 Uhr Bettunde für den Männerverein, 7 Uhr heilige Messe, 8 Uhr heilige Messe, 9 Uhr Bettunde für den Vincenz- und Elisabetherein, 10 Uhr Hochamt, 11 Uhr für die Mitglieder der übrigen Vereine, 12 Uhr Armenkelentunde, 1 Uhr für die Schulkinder, 2 Uhr Schlußandacht.

Dienstag: Vorm. 9½ Uhr Herr Pastor von Stockhausen. Nachm. 4 Uhr Versammlung der konfirmirten Jünglinge. Abends 8 Uhr Versammlung der konfirmirten Jungfrauen.

Bußtag Vorm. 9 Uhr Herr Pastor von Stockhausen; nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier.

Giebichenstein: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Kunitz. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst in der Schule zu Cröllwitz Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Pastor Melzer. Abends 6 Uhr Derselbe. (Innere Mission.) Amtswoche: Herr Pastor Kunitz.

Abends 8—10 Uhr Versammlung des evangelischen Männer- und Jünglings-Vereins, sowie des Frauen- und Jungfrauen-Vereins in den Vereinslokalen.

Bußtag Vorm. 10 Uhr Herr Superint. Bethge; nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier. Abends 6 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier Herr Pastor Kunitz.

St. Norbertkirche in Giebichenstein: Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Andacht.

Bußtag Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 3 bis 6 Uhr Stundengebet.

Apostolische Gemeinde Jacobstraße 46: Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Homilie. Nachm. 3½ Uhr Predigt, danach liturgischer Gottesdienst. Nachm. 5 Uhr und Donnerstag Abends 8 Uhr öffentliche Vorträge.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18951117039/fragment/page=0001

Der diesjährige

Weihnachts-Ausverkauf

beginnt am 20. November.

Die von den Herren **Roessler & Holst** übernommenen Bestände werden billigst geräumt; die übrigen Waaren zu **bedeutend ermässigten Preisen** zum Verkauf gestellt.

Franz Reich

(vormals: Roessler & Holst), Poststr. 21.

Am **Dienstag den 19. ds. Mts.** trifft aus Dänemark und Schweden der zweite große Posten

bester hochtragender und frischmilchender

Kühe

bei mir ein, und stehen letztere von Mittwoch ab preiswerth bei mir zum Verkauf.

Moritz Schloss, Halle a. S., Königstr. 62. Fernsprecher 560.

Dr. med. J. U. Hohl's

Blutreinigungs-Pulver

Dr. med. J. U. Hohl's Blutreinigungs-Pulver, in 40jähriger Praxis erprobt, leicht einzunehmen, sicher wirkend gegen alle von **Unreinigkeiten des Blutes herrührenden Leiden, Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Hautausschläge jeder Art, Flechten, offene Füsse, Geschlechts-** und **krebsartige Krankheiten, hartnäckige Augen-Entzündungen,** besonders auch **bei Kinderkrankheiten, wie Skrophulose, böse Augen, Ohren, Nasen u. s. w.** vortrefflich bewährt. Preis einer Schachtel Mark 1.25.

NB. Beim Einkauf muss auf obige Schutzmarke und nebenstehende Unterschrift geachtet werden. Auch **direkt** zu beziehen durch die **St. Johann-Apotheke** in **Basel.** Zu haben in:

Halle a. S.: Engel-Apotheke.

Blasen- u. Harnröhren-leiden (Ausfluß) heilt schmerzlos **ohne Einspritzung** in wenig Tagen

Santal

Lehmann.

Jede Kapsel trägt die Initialen **J. L.** als Garantie für die Echtheit.

Preis pro Flacon **nur 2 Mark.**

Berliner Capsules-Fabrik
Berlin, Poststr.

In Apotheken zu haben in **Halle: Löwenapotheke.**

Scherings Malzextrakt

ist ein außerordentlich. Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** u. **Rekonvaleszenten** u. bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der Atmungsorgane, bei **Katarrh, Keuchhusten** ꝛc. Fl. 75 Pf. u. 1.50 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmut (Bleichsucht)** ꝛc. verordnet werden. Fl. M. 1.— u. 2.—.

Malz-Extrakt mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rhachitis** (sogenannte englische Krankheit) gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis Fl. M. 1.—.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseestr. 19.
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Drogen-Handlungen.

Arm u. Reich, Alles gleich.

Jeder raucht sie mit Behagen und spart noch Geld für seinen Magen.

500 Stück hochfeine Havanillos, sehr beliebt und wohlschmeckend, kosten nur **7 Mk. 80 Pf.,** frei gegen Nachn. od. Einsend. Kein Risiko, da ich Umtausch garantire.

Rud. Tresp., Neustadt, W.-Pr. 161, 1. Cigarrenfrk.

Preisliste mit über 50 versch. Sorten sowie Anerkennungen u. 5 Probe-Club-Cigarren lege gratis bei.

H. Schöning, Mechaniker,

Dachritzkr. 1, I, a. d. Gr. Ulrichstr.

Nähmaschinen-Lager und Reparatur-Werkstatt.

Beste Fabrikate und Systeme, solide Preise.

Specialität: Phönix-Nähmaschinen.

Deutsche Familien-Langschiff-Nähmaschine **Mk. 50.—.**

Die P. Kneifel'sche

Haar-Tinktur,

welche sich durch ihre außerordentliche Wirkung zur **Erhaltung** und **Vermehrung** des Haares einen Weltruf erworben und als vorzügliches Cosmeticum unerreicht dasteht, möge man den trotz aller Reclame meist schwindelhaften Mitteln gegenüber **vertrauensvoll anwenden;** man wird durch **kein Mittel** je einen Erfolg finden, wo diese Tinktur wirkungslos bliebe. **Pomaden u. dgl.** sind hierbei **gänzlich nutzlos;** auch hüte man sich vor „Erfolg garantirenden" Anpreisungen, denn ohne Kraftlosigkeit kann kein Haar mehr wachsen. — Die Tinktur ist in **Halle** zu haben bei **Alb. Schlüter Nachf.,** Gr. Steinstr. 6, **M. Waltsgott,** Gr. Ulrichstr. 29 und **F. Patz,** Gr. Ulrichstr. 10. In Flac. zu 1, 2 und 3 Mk.

Viel besser als Putzpomade

ist

Globus-Putz-Extract

von **Fritz Schulz jun., Leipzig.**

Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.

Nur echt mit Schutzmarke:

Globus im rothen Streifen.

Erhältlich in Dosen à 10 und 25 Pfg. in den meisten durch Plakate kenntlichen Drogen-, Colonial-, Seifen-, Kurz- und Eisenwaaren-Geschäften.

Unentgeltlich

verf. Anweisung zur **Rettung von Trunksucht,** mit und ohne Vorwissen. **M. Falkenberg,** Berlin, Steinmetzstr. 29.

Wer sich in den Besitz einer neuen, **wirklich guten** Schiffchen-Maschine (System Singer) setzen will, verlange Catalog von der in ganz Deutschland eingeführten Firma

Leopold Hanke, Berlin, Karlstr. 19a.

Schiffchen-Handmaschine **30** Mk., Masch. mit Fußbetrieb lt. Abbild. **50** Mk., echte Hosenspollerei (Familienschaft) **58** Mk., allerbeste Ringschiffchen-Maschine **85** Mk., ohne Verschlußkasten **80** Mk. Nicht konvenierende Masch. werden zurückgenommen. Probe 4 Wochen, Garantie 5 Jahre. Lieferant f. d. deutschen Frauenvereine u. d. rothen Kreuz. Gegründet 1879.

Einleser dieses Inserats erhalten 3% Rabatt.

Ernst Vieweg

Geiststrasse 47 Fernsprecher 755

liefert

Gasglühlicht-Einrichtungen

in nachweislich bester Qualität.

Trotz abermaliger Erweiterung

seit 1. Januar 1896 erscheint

Die Modenwelt

ohne jegliche Preis-Erhöhung. Statt früher 8 hat jede der jährlich 24 reich illustrirten Nummern jetzt 16 Seiten: Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirthschaftliches. Außerdem jährlich 12 große farbige Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern etc.

Vierteljährlich **1 Mark 25 Pf. = 75 Kr.** — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4508) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4507). — Probenummern in den Buchhandlungen gratis.

Normal-Schnittmuster, besonders aufgezeichnet, zu 30 Pf. portofrei.

Berlin W, Potsdamerstr. 38. — Wien I, Operng. 3.

Gegründet 1865.

Für Bandwurmleidende!

Jeden Bandwurm entferne in 1—2 Stunden radikal **mit dem Kopf** ohne Anwendung von Coussso, Granatwurzelin und Camalla. Das Verfahren ist für jeden menschlichen Körper sehr gesund, sowie leicht anzuwenden, sogar bei Kindern im Alter von 1 Jahr **ohne jede Vor- oder Hungerkur vollständig schmerzlos und ohne mindeste Gefahr; für den wirklichen Erfolg leiste Garantie,** auch wenn vorher anderwärts viele vergebliche Kuren durchgemacht wurden. Streng reelles Verfahren, welches Tausende von Dankesschreiben aus ganz Deutschland ꝛc. mir bezeugen. Adresse: **G. Holzwarth, Frankfurt a. M., Elsheimerstraße 3.** Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel und werden dieselben größtentheils als Blutarme und Bleichsüchtige behandelt. Kennzeichen sind: Abgang nudelartiger oder fürbisskernartiger Glieder, blaue Ringe um die Augen, Blässe des Gesichts, matter Blick, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Magensäure, Verschleimung, Kopfschmerz, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Afterjucken, wellenartige Bewegungen und saugende Schmerzen in den Gedärmen, belegte Zunge, Herzklopfen.

Reste von **Linoleum, Läufern, Teppich- u. Möbelstoffen,** sowie einen größeren Posten **zurückgesetzter Teppiche u. Tischdecken** empfiehlt

Friedrich Arnold,

im Hause Mars la Tour, nur Gr. Ulrichstr. 10. Fernsprecher 315.

Alle soliden Herren-

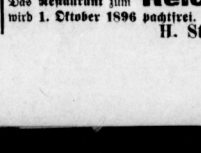
Anzug-, Hosen-, Paletotstoffe u. s. w. liefert zu **Fabrikpreisen** die **Aachener Tuchindustrie, Aachen.** 150.

Elegante Musterzusendung kostenlos an Jedermann!

Specialität: **Monopol-Cheviot** 9½ Meter schwarz, blau oder braun

Ohne Concurrenz. zu einem soliden, gediegenen Anzuge für **10 Mark!** Directer Bezug vom Fabrikort Aachen.

weltbekannt durch gute Tuchwaaren.



Glacé-, Wildleder- u. Stoffhandschuhe

empfiehlt in grosser Auswahl

Christian Voigt,

Handschuhfabrik, Halle a. S., Schmeerstr. 21.

Restaurant-Verpachtung.

Das Restaurant zum **Reichskanzler,** Halle, Leipzigerstr. 19, wird **1. Oktober 1896 pachtfrei.** Nähere Auskunft ertheilt

H. Stein, im selben Hause 2. Etage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18951117039/fragment/page=0002